

GESTALT THEORY

An International Multidisciplinary Journal
Official Journal of the Society for Gestalt Theory and its Applications (GTA)

Volume 32 • Number 1 • March 2010

Editorial

Der von der GTA alle zwei Jahre vergebene Wolfgang-Metzger-Preis ging 2009 an den italienischen Psychologen Baingio Pinna (Universität Sassari, Sardinien). Das vorliegende Heft ist beinahe zur Gänze der mit diesem Preis gewürdigten Arbeit gewidmet: *New Gestalt Principles of Perceptual Organization: An Extension from Grouping to Shape and Meaning*.

Sinngemäß lässt sich dieser Titel übersetzen mit „Neue Gestaltprinzipien der Wahrnehmungsorganisation: Von der Gruppierung zur Form und zur Bedeutung“. Damit ist auch bereits die Kernthese der Arbeit angesprochen, dass nämlich die Befunde der experimentellen Phänomenologie ein Kontinuum von Gruppierung und Form hin zur Bedeutung nahe legen. Dies versucht der Autor mit einer Reihe von faszinierenden Experimenten zu belegen. Pinna's Arbeit vorangestellt ist eine einleitende Übersicht und kritische Würdigung, die wir Lothar Spillmann verdanken – sie kann sicherlich vielen unserer Leser als Orientierungshilfe dienen.

Pinna widmet seine Arbeit Walter H. Ehrenstein, unserem Anfang letzten Jahres viel zu früh verstorbenen Freund und beratenden Herausgeber. Ehrenstein sah in Pinna wegen dessen ungewöhnlicher Kreativität, Produktivität und Vorstellungskraft einen würdigen Erben einer der bedeutendsten Leitfiguren der italienischen Gestaltpsychologie, Gaetano Kanizsa (1913-1993).

Kanizsa wiederum prägte auch maßgeblich die Weichenstellungen für das wissenschaftliche Leben des nächsten Autors in diesem Heft, nämlich von Renzo Canestrari. Dieser wurde in der Folge selbst zu einem der einflussreichsten Vertreter der Gestaltpsychologie in Italien. Er schildert uns in diesem Heft seine ersten Begegnungen mit der Gestaltpsychologie und die Entstehung und Entwicklung der gestaltpsychologischen „Schule von Bologna“, die er maßgeblich prägen sollte.

Zu Canestrari's Schülern zählte unter anderem Giuseppe Galli. Dieser Tage ist im Verlag Krammer, Wien, das von ihm herausgegebene und großteils auch verfasste Buch *Gestaltpsychologie der Person – Entwicklungen der Gestaltpsychologie* erschienen, auf das ich unsere Leser besonders hinweisen möchte. Im vorliegenden Heft ist Galli als Autor zweier Buchbesprechungen vertreten: Die erste stellt uns

einen von Bartoli und Mastandrea (Universität Rom) 2009 herausgegebenen Sammelband vor, der einige frühere theoretische Texte (von Metzger, Arnheim, Bozzi, Massironi) und empirische Forschungsarbeiten (von Galli, Canestrari, Sambin) gestaltpsychologischer Herkunft wiederveröffentlicht und ihre Aktualität für die Kunstpsychologie herausarbeitet. Die zweite befasst sich mit dem 2008 erschienenen Buch von Irene Agstner, Wien, zum Thema *Krebs und seine Metaphern in der Psychotherapie - Ein gestalttheoretischer Ansatz*.

Die beiden Rezensionen lassen etwas von der Vielfältigkeit des Erfahrungshintergrundes von Giuseppe Galli durchscheinen. Explizit wird diese Vielfältigkeit eines reichen wissenschaftlichen Lebens in einem nun zu Ehren Gallis erschienenen Sammelband, herausgegeben von Andrzej Zuczkowski und Ivana Bianchi: *L'analisi qualitativa dell'esperienza diretta - Festschrift in onore di Giuseppe Galli* (Roma: Aracne 2009). Die Festschrift wurde bei einer Tagung zu Ehren Giuseppe Gallis (11.-12.12.2009) an der Universität Macerata überreicht. Sie enthält nach einem Vorwort der Herausgeber, einem Geleitwort von Canestrari und einer wissenschaftlichen Autobiographie von Giuseppe Galli selbst die vier Vorträge der Tagung und anschließend 40 Beiträge von Weggefährten, Mitarbeitern und Freunden Giuseppe Gallis aus verschiedenen Perioden und Bereichen. Unsere Mit-Herausgeberin Fiorenza Toccafondi überbrachte bei der Tagung die Glückwünsche des Vorstands der GTA.

In seiner Einführung zu Pinnas Arbeit spricht Lothar Spillmann von Einflüssen der italienischen Philosophin Liliana Albertazzi. Zwei von Albertazzi herausgegebene Sammelbände, *Unfolding Perceptual Continua* (2002) und *Visual Thought* (2006), bespricht Geert-Jan Boudewijnse im vorliegenden Heft.

Die vierte und letzte Buchbesprechung geht über den üblichen Rahmen einer Rezension weit hinaus: Edward Ragsdale setzt sich darin eingehend mit dem Buch *Gestalt Therapy: Therapy of the Situation* (2008) des belgischen Gestalttherapeuten Georges Wollants auseinander, der mit seinem Buch eine in der englischsprachigen Literatur zur Gestalttherapie bisher so nicht erreichte gestalttheoretische Begründung von Kernkonzepten der Gestalttherapie vorgelegt hat. Sowohl dem Buch von Wollants, als auch dieser kritische Reflexion darüber aus der Feder des Henle-Schülers Ed Ragsdale wünsche ich viele aufmerksame Leser aus dem Kreis unserer Psychotherapeuten.

Abschließend weise ich auf den Call for Papers am Ende dieses Hefts für die nächste Wissenschaftliche Arbeitstagung der GTA im März 2011 in Potsdam mit dem Rahmenthema *Gestalt - Organisation - Entwicklung* hin sowie auf die Ausschreibung des Wolfgang-Metzger-Preises 2011 und wünsche beiden Einladungen zur Beteiligung rege Resonanz.

Gerhard Stemberger